

HEIMATBRIEF

Nr. 84 / Juli/August 1993

WEIT MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

Drei neue Museen im Kreis Borken

Im Juni und Juli sind im Kreis Borken drei neue, heimatbezogene Museen eröffnet worden.

Das in einer dreijährigen Umbauphase erweiterte und neukonzipierte **Museum in der Burg Ramsdorf**, das **Medizinhistorische Museum Rhede** in einem Bürgerhaus, Am Markt 16 in Rhede, das **Handwerksmuseum Dues** in der Köcherstraße 4 in Bocholt, das durch Privatinitiative entstanden ist.

Die Sammlung und Bewahrung von Gegenständen, die zum Leben und Arbeiten der Bevölkerung gebraucht wurden und werden, Geschichtsforschung durch Archivstudium, Ausgrabungen und zufällige Bodenfunde, haben zum Zusammentragen von Exponaten geführt, die Interessierte und Neugierige gern die Schritte in Museen und Ausstellungen lenken lassen, um sie dort zu betrachten. Im ländlichen Bereich sind es immer wieder Heimatvereine und heimatverbundene Menschen, die - wie bei diesen drei Museen - treibende Kräfte und ehrenamtliche Mithelfer sind, auch bei der Beaufsichtigung.

Wenn bei den Ratsvertretungen und Kommunen die Bereitschaft besteht, die Museen finanziell zu unterstützen und Konzepte von Fachleuten erstellen zu lassen, sind solche Einrichtungen zu verwirklichen.

Die Museen in Ramsdorf und Rhede profitieren rein äußerlich von dem Ambiente der Gebäude, in denen sie untergebracht sind. Die Burg Ramsdorf und das unter Denkmalschutz stehende Bürgerhaus in Rhede verfügen über wunderschöne Treppenhäuser, über innenarchitektonische Besonderheiten, wie Fenster, Türen, Stuckdecken, die allein schon eine Besichtigung lohnen. Das dürfte auch für das Handwerksmuseum gelten, einem Fachwerkhaus, das 1770 in Valar im Kreis Coesfeld erbaut, dort abgetragen und in Bocholt in vierjähriger Arbeit wieder aufgebaut worden ist.

Die Geschichte der Stadt und der Burg

In der Ramsdorfer Burg sind auf mehr als 400 qm die Regional- und Sozialgeschichte des Ortes in übersichtlicher Weise dargestellt, so daß man bei einem Rundgang von der Entwicklung der frühmittelalterlichen Siedlung bis zum befestigten Wigbold und Stedeken vieles erfährt. Um 1025 ist Ramsdorf erstmals schriftlich erwähnt worden. Ein Ramsdorfer Hof hatte Abgaben an die Reichsabtei Werden an der Ruhr zu leisten. Münsters Fürstbischof Ludwig II. verlieh am 25. Mai 1319 den Ramsdorfern das Wigboldrecht (Marktrecht). Im 15. Jahrhundert lebten hier 500 Menschen. Ein Modell zeigt die Größe der Stadt um 1750, die Geschichte der Burg beginnt um 1425.

Ausgrabungen am Burgplatz haben vieles über die Geschichte der Burg und Vorburg ans Tageslicht gebracht. Im Keller hat man einen Brunnen aus dem 15. Jahrhundert entdeckt, der im Verteidigungsfall zur Wasserversorgung diente, im 18. Jahrhundert zugeschüttet, quer übermauert und jetzt wieder offengelegt worden ist. Im Kellerbereich, unter einem Tonnengewölbe aus Ziegeln im Klosterformat, präsentiert sich die anfängliche Stadtgeschichte, ist die erste Ansiedlung an der Aaniederung in Gemenkrückling mit Bildern, Karten, Fundstücken und Erklärungen auf Tafeln dargestellt. Hier finden sich prähistorische Funde aus der nahen Umgebung, z. B. die Modelle von Grabstätten. In Vitrinen sind Gebrauchsgegenstände, Grabbeigaben, Handwerksgeräte und Münzen in so anschaulicher Weise ausgestellt, daß sich erahnen läßt, wie die Menschen vor 2.000 Jahren hier gelebt und gearbeitet haben.

Zu sehen ist der zu einem Drittel erhaltene Baumsarg, der 25 Meter Länge hatte und 1957 auf dem Tannenbülten gefunden worden ist. Im Turmkeller finden sich zwischen den Schießscharten Waffen, Kanonenkugeln und eine Münzsammlung.

In den oberen Stockwerken ist die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts dargestellt. Fotos dokumentieren die Entwicklung der Stadt mit ihren Ackerbürgerhäusern, den Höken- und Pumpengemeinschaften -

erst seit 1957 versorgt ein öffentliches Wasserleitungsnetz alle Haushaltungen mit fließendem Wasser, elektrischen Strom gibt es seit 1916. Nachzulesen sind die Geschichte der Pfarrgemeinde St. Walburga, der fürstbischöflichen Mühle, des Bahnhofes, der ersten Weberei Lühl, deren Besitzer 1878 für 2.000 Reichstaler die Burg gekauft hat und 100 Arbeitsplätze schuf. 1917 wurde der Betrieb eingestellt, 1928 kaufte die Gemeinde die Burg zurück, das Maschinenhaus auf dem Burgplatz wurde abgerissen. Seit 1931 ist in der Burg das Heimatmuseum. 1946/47 waren hier Flüchtlinge untergebracht. Zu sehen sind das ländliche Haus- und Schulwesen, Handwerksbetriebe, von denen es in den 20er Jahren 35 verschiedene gab. Gezeigt werden eine Backstube, eine Schusterwerkstatt und Holzschuhmacherei. Es macht Freude, durch die von Frank Brunecker neukonzipierte Ausstellung zu gehen. Man kann das Wesentliche aus der örtlichen Heimatgeschichte erfahren und betrachten, alles ist in größere Zusammenhänge gestellt worden. Zum lebendigen Leben einer Gemeinde gehört das kulturelle Geschehen, das durch Nachbarschaften, Vereine, heimische Künstler und Aktionen von außen gestaltet wird und den Alltag bereichert. Es zeugt von Weitsicht der Verantwortlichen, daß sie für ihre Gemeinde dieser Erweiterung und dem neuen Konzept für das Heimatmuseum in der Burg zugestimmt haben. Museum Burg Ramsdorf, Burgplatz 4, 46342 Velen-Ramsdorf. Öffnungszeiten: Dienstag - Samstag 15.00 bis 17.00 Uhr, Sonntag 11.00 bis 12.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr. Führungen nach Vereinbarung: Tel.: 0 28 63 / 53 76.

Ländliches Gesundheitswesen und Ortsgeschichte

Mehr als 150 Gäste nahmen an der Eröffnung des wahrscheinlich ersten deutschen Museums über "Ländliches Gesundheitswesen" in Rhede teil, dessen Anfänge in das Jahr 1986 zurückgehen, als der Heimatverein mit dem Sammeln und Zusammentragen der Exponate und Einrichtungen begann.

Auf einem Treppenabsatz im ersten Stock des Museums stehend, kann man nachlesen, daß der griechische Gott "Asklepios" - lateinisch Aesculapius - ein Jahrtausend lang während der griechisch-römischen Antike kultisch verehrt wurde. Die Ärztegemeinschaft um Hippokrates von Kos, 460 bis 377 v. Chr., sah in ihm ihren Stammvater, von dem sie ihre Herkunft ableitete. Sein Kennzeichen, ein Stab, um den sich eine Schlange windet, wird bis heute in vielen Bereichen der Medizin als Emblem benutzt.

In sehr anschaulicher Weise zeigt das neue Museum

die Entwicklung des Gesundheitswesens am Beispiel der ländlichen Sozialgeschichte. Es beginnt bei der Alltagshygiene und beleuchtet die frühere Behausung der Menschen, die mit Tieren unter einem Dach wohnten. All das ist dokumentiert durch Fotos, Schrifttafeln und Gegenstände des damaligen täglichen Lebens. Wohnungs-, Kleidungs-, Körper- und Tierpflege, die Plagegeister, das Klima der Wohnung, die Ernährung, ärztliche Versorgung von Mensch und Tier, die Tätigkeit der Bader und Barbieri, sind dargestellt. Bader und Barbieri hatten früher mehr Zulauf als Mediziner, der Aberglaube spielte wohl eine große Rolle.

An drei Zahnarztpraxen von 1900, 1925 und 1950 kann man die Entwicklung der Instrumente ablesen; zu sehen sind der Tret-, Elektro- und Turbinenbohrer. Das gilt auch für die gezeigten Praxen der Allgemeinmediziner, der Labor- und Röntgeneinrichtungen. Am Beispiel des "Hauses des St. Vincentius zu Rhede" wird die Einrichtung des ersten Hospitals gezeigt, das am 16. Juli 1853 eröffnet wurde und in dem Clemensschwwestern den Pflegedienst übernahmen. Es liegt auch eine Dokumentation über Krankenhäuser im Kreis Borken und Oost-Achterhoek vor. Die in Rhede tätig gewesenen Mediziner sind ebenso bildlich und biografisch aufgeführt, wie die Entwicklung von der "Besuchspraxis" der Ärzte zur "Arztpraxis". Häusliche Krankenpflege am Beispiel der Hausgeburt, die notwendigen Hilfsmittel für alte und pflegebedürftige Menschen sind zu sehen, ebenso die Wasser- und Kräuterheilkunde.

Ein medizinischer Stammbaum zeigt die Entwicklung in diesem Fachbereich, beginnend in Mesopotamien und alten Ägypten über Hippokrates bis heute. Aufgeführt sind alle bedeutenden Forscher, Wissenschaftler und Nobelpreisträger aus allen Zweigen der Medizin.

Das Apothekerwesen und seine Aufgaben für die Gesundheit in früherer Zeit ist in einer großzügig und übersichtlich gestalteten Ausstellung nachzuvollziehen. Eine Apotheke aus der Biedermeierzeit ist aufgebaut mit der Laden-, Labor- und Vorratsraumeinrichtung. In geräumigen Vitrinen sind zahlreiche Behältnisse, alte Waagen, Trommeln zum Mischen, Trichter, Ballonflaschen und vieles mehr anzuschauen, was für die Zubereitung von Arzneien, Salben, Säften und Tees gebraucht wurde.

Für die gesamte Ausstellung ist erstaunlich viel Anschauungsmaterial zusammengetragen worden. Die Stadt Rhede hat für die Konzeption und den Aufbau Experten beauftragt. Wie ein roter Faden zieht sich Rheder Ortsgeschichte durch die Gesamtschau. Angebaut an das Bürgerhaus wurde ein 100 qm großer

Neubau, in dem das Büro untergebracht ist und Sonderausstellungen Platz finden sollen. Aufgebaut wird eine medizinisch-geschichtliche Fachbibliothek, zu der jedermann Zugang haben wird.

Für einen Besuch des Museums muß man sich Zeit nehmen, so vielfältig und interessant ist das Gesundheitswesen im ländlichen Raum dargestellt. Es liegt ein Heft vor, das die Thematik der Ausstellung in sechs Kapiteln beschreibt und die wichtigsten Merkmale der Sozial- und Medizingeschichte, für den Laien informativ aufzeigt. Leider fehlt das Impressum.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr.

15 Handwerksberufe und 3000 Gegenstände

Der Bocholter Tischlermeister Walter Dues sammelt seit 45 Jahren altes Handwerkszeug, Geräte, Zeichnungen und Bücher. Sein Wunsch, das alte Handwerk in einem Museum der Öffentlichkeit zeigen zu können, hat sich verwirklichen lassen. Im Juni hat er an der Köcherstraße 4 in Bocholt ein Museum eröffnet, in dem 15 Handwerksberufe, eine Handwerkerwohnung und 3000 Werkzeuge, Geräte, Zeichnungen und Bücher ausgestellt sind, wie wir einem schriftlichen Hinweis entnehmen.

Walter Dues konnte 1989 in Valar, Kreis Coesfeld, ein 1770 erbautes Fachwerkhaus kaufen, dort abbauen und in Bocholt mit Hilfe von Freunden innerhalb von vier Jahren wieder aufbauen. Auf einer 380 qm großen Ausstellungsfläche sind Werkstätten von 15 verschiedenen Handwerksberufen, u. a. Holzschuhmacher, Drechsler, Weber, Sattler, Küfer, Huf- und Wagenschmied und eine alte Sägemühle. Zu sehen ist auch eine Handwerkerwohnung, wie sie um die Jahrhundertwende eingerichtet war. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung kann man sich anschauen, mit welchen Geräten und Hilfsmitteln der Handwerker früher seine Arbeit geleistet und was er alles angefertigt hat. Zu allen Zeiten hatte das Handwerk "goldenen Boden" und in vielfacher Hinsicht auch mit "Kunst" zu tun. Freunde des Museums haben sich inzwischen zu einem Förderkreis zusammengeschlossen, der sich die Unterstützung dieses Handwerksmuseums zum Ziel gesetzt hat.

Das Museum ist vom 1. April bis zum 30. September zu besichtigen und zwar dienstags, mittwochs und freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr, jede erste und dritte Woche im Monat samstags und sonntags von 14.00 bis 18.00 Uhr. Telefon: 0 28 71 / 1 54 26 oder 18 23 46.

Frauenhände dürfen nicht untätig sein

Dieser Satz steht unter den Erläuterungen zu "Das Kränzchen" in der textilen Schausammlung im **Hama-land-Museum in Vreden**. Dieses war eine zeitspezifische Form weiblicher Geselligkeit im Bürgertum, die noch bis zur Mitte unseres Jahrhunderts lebendig war. Es gab sie im unteren wie im oberen Mittelstand unter jungen Mädchen und verheirateten Frauen. Zum Treff gehörten fünf bis acht Mitglieder der gleichen Schicht. Im Zentrum stand das häusliche Leben. Es wurde Kaffee getrunken, erzählt und gehandarbeitet. Am Sonntag waren Stopfen, Flicker und Sockenstricken nicht üblich. Es wurden feinere Handarbeiten gemacht. Bei ihrem Treffen tauschten die Frauen Muster aus. Die gesamte Aussteuer wurde mit Monogrammen bestrickt.

Frauenhände waren also nie untätig. In der ständigen Ausstellung im Keller des Museums kann man sich informieren über ländliche Alltagskultur im Westmünsterland. Zu sehen ist das, was Frauen und Männer als Kleidung trugen, aus welchen Stoffen, wie sie selbst genäht und mit welchen Zutaten geschmückt wurden. In großen Vitrinen sind städtische und bäuerliche Kleidung von 1900, Tracht, Hochzeitskleidung, der Arbeitsanzug eines Textilarbeiters und dazu alles Beiwerk ausgestellt. Früher trugen die Landfrauen durchweg dunkle Kleidung, die Röcke waren lang, darunter wurde ein Leinenhemd und ein gestreifter Unterrock getragen. Zu festlichen Anlässen war die Schürze aus Seide, um die Schulter wurde ein seidenes Tuch gelegt. Hochfestlich war die Kleidung für den Kirchgang, dazu gab es Schürzen und Tücher aus changierender Atlasseide. Das vordere Oberteil der Kleider war gefältelt oder mit Spitzen verziert. Die Sonntagsanzüge der Männer waren aus dunklem Wollstoff. Die Stadtfrau trug zur damaligen Zeit schon etwas Farbe, entweder dunkelrot oder dunkelgrün.

In der Ausstellung präsentiert sich auch eine Haubenschau mit dazugehörenden Schachteln zum Aufbewahren. Es gab Alltags-, Festtags-, Bodenhauben, die münsterländische Goldkappe, Kanten- und Trauermützen. Kantenmützen waren mit Spitzen eingefasst; sie setzten die Frauen zum sonntäglichen Kirchgang auf.

Früher wurde auf dem Land alles selbst genäht, Leinen und Nessel gewebt, die schönsten Handarbeiten mit den verschiedensten Techniken gefertigt. Wie akkurat gearbeitet wurde, sieht man an den verschiedenen Musterstücken, die in einigen Vitrinen ausgestellt sind. Man sieht Arbeiten in Occhi, Filet, Lochstickerei, Richelieu, Kreuzstich. Letzterer wurde in

feinsten Stichen für die Monogrammstickerei bei der Leibwäsche und Handtüchern gewählt. Es sind auch verschiedene Stickmüstertücher dabei, die früher in der Schule von jedem Mädchen gefertigt werden mußten.

In Vreden wurde am 2. November 1911 eine Handarbeitschule eingerichtet, in der Schwestern "Unserer Lieben Frau" unterrichteten. Über Tag hatten Schulmädchen, junge Mädchen und Frauen Handarbeitsstunden, in Abendkursen Fabrikmädchen. Es mußte Schulgeld gezahlt werden. Diese Schule hatte großen Zulauf.

In einer Koffertruhe aus Eiche liegen Ballen von Leinen und Nessel. Auf einer Bordüre steht zu lesen "Wie der schneeige Lein im Schrein, soll dein Leben und Schaffen sein".

Daneben steht ein geöffneter Aussteuerschrank mit Wäsche für den täglichen Bedarf. Es sind auch einige Möbel ausgestellt mit entsprechendem Interieur aus der damaligen Zeit, z. B. Geschirr, Lampen, Spiegel, Bilder, Körbchen und Kästchen für Näh- und Handarbeitsutensilien, eine Nähmaschine und ein Bügeltisch. Große Abbildungen zeigen Trachten, Hochzeitskleidung und junge Fabrikarbeiterinnen mit den typischen langen, gestreiften Schürzen.

Bei einem Gang durch diese Dauerausstellung, die nur von gedämpftem Licht beleuchtet wird, um die alten Stoffe nicht zu schädigen, erinnert man sich an Vieles aus der früheren Zeit.

AKTUELLES

Karsten Kampshoff neuer Vorsitzender

Zum neuen Vorsitzenden des Kulturkreis Schloß Raesfeld e. V. wählte der Vorstand im Juni Karsten Kampshoff aus Borken-Gemen. Bernd Schulze-Wierling, Nottuln-Darup, bleibt der Stellvertreter, die Geschäftsführung in Händen von Günther Inhester. Die Mitglieder wählten Franz-Josef Kampshoff, Borken, wieder zum Schatzmeister und mr. Roelof Besse, Winterswijk, zum Justitiar. Außerdem gehören dem Vorstand an: Riek Beskers, Winterswijk, Lothar Damm, Wesel, Jürgen Pallada und Udo Rößing, Raesfeld, Hinrich Petersen und Raimund Pingel, Borken-Gemen. Kooptiertes Mitglied wird der Vorsitzende des Verkehrsvereins Raesfeld, Horst-Dieter Kraft.

Bernd Schulze-Wierling würdigte die 16jährige verdienstvolle und impulsegebende Tätigkeit des bisheri-

gen Vorsitzenden Hermann Kunkler und sprach ihm Dank aus. Herzlicher Dank galt auch dem verstorbenen Albert Großkopff für seine langjährige Mitarbeit im Vorstand.

Der Kulturkreis hat 371 Mitglieder, die meisten von ihnen besuchen regelmäßig die Veranstaltungen im Rittersaal des Schlosses Raesfeld. Anziehungspunkte sind der Mittwinterabend im Haus Erve Kots, in Lievelde im Achterhoek gelegen, und die Reihe "Kunst und Dicke Bohnen" in Adelheids Spargelhaus in Raesfeld-Erle.

Der dritte Band über Flurnamen

In Südlohn wird die Arbeit in der Flurnamenforschung fortgesetzt. Erhard Mietzner ist von der Gemeinde im Rahmen einer AB-Maßnahme damit beauftragt worden und setzt das von Ulrich Söbbing begonnene Werk fort. Zwei Flurnamenbände sind bereits erschienen. Josef Thomes, **Vorsitzender des Heimatvereins Südlohn**, begrüßt diese weitere Geschichtsforschung und mit ihm Dr. Timothy Sodmann, der als Leiter des Landeskundlichen Institutes Vreden diese Arbeit begleitet und unterstützt. Für Südlohn dürfte viel Interessantes aus der Entwicklung der Gemeinde entdeckt werden.

Deutsch - polnische Patenschaft

Der Borkener Kreistag möchte die Patenschaft, die der Kreis 1987 über den ehemaligen schlesischen Kreis Breslau-Land übernommen hat, auf das jetzt polnische Gebiet erweitern. Die im letzten Jahr begonnenen Gespräche mit den polnischen Bürgermeistern in Sobotka (Zobten), Eugeniusz Cielen, und in Katy (Kanth), Ferdinand Wojcieszonek, setzte Gerd Hilbing, Beauftragter bei der Kreisverwaltung für die Betreuung der Patenschaft, während einer Studienreise mit 40 Teilnehmenden aus zahlreichen Kreisgemeinden, fort. Beide Bürgermeister und Kommunalpolitiker aus diesen Gemeinden haben das Angebot positiv aufgenommen. In die deutsch-polnische Patenschaft einbezogen werden auch der Deutsche Freundschaftskreis in Breslau, bei dem die Reisegruppe zu Gast war, und die hiesigen Vertriebenenverbände.

In diesem Herbst sollen voraussichtlich die Verhandlungen mit den polnischen Bürgermeistern im Borkener Kreishaus fortgesetzt werden. Die Polen sind auch an einem Zusammentreffen mit Mitgliedern der Industrie- und Handelskammer und der Kreislandwirtschaft interessiert. Sie brauchen Investo-

ren.

In Polen sollen wahrscheinlich 1994 wieder Kreise gebildet werden, die vor zwanzig Jahren abgeschafft wurden. Der neue Kreis Wrocaw (Breslau) hätte fast die Größe des alten schlesischen. Ihm gehören zwei Städte und sieben Gemeinden an. Eingerichtet werden soll auch eine Oberbehörde, vergleichbar mit unserem Landkreistag.

Reiner Kampmann neuer Gemeindedirektor

Anfang Juli wählte der Gemeinderat von Legden den 29jährigen Dipl. Ökonom Rainer Kampmann aus Bochum-Wattenscheid für acht Jahre zum neuen Gemeindedirektor. Er löst ab Oktober den bisherigen Verwaltungschef Helmuth Deipenbrock ab, der in den verdienten Ruhestand geht, nachdem er mehr als 30 Jahre in Legden in diesem Amt tätig war.

Aufgeschoben: Museum in Gescher

Der Stadtrat von Gescher hat wegen der zu hohen Investitionskosten von 1,1 Millionen DM und Folgekosten von 217.000,- DM, den Umbau des alten Rathauses zu einem Stadtmuseum aufgeschoben. In den kommenden Jahren soll überlegt werden, wie das Vorhaben finanziert werden kann, auch mit Zuschüssen.

Der Heimatverein Gescher kann in den Räumen des oberen Stockwerkes Museumsgut unentgeltlich lagern. In dem alten Rathaus sollen auf Dauer auch die Stadtinformation und die Museumsleitung untergebracht werden.

JAHRESBERICHTE

Die 25. Jahresversammlung in Wessum

Ortsvorsteher W. Herbers dankte den Mitgliedern des Heimatvereins Wessum, dem rührigen Vorstand und den Gründungsmitgliedern M. Uhling, H. Hassels und H. Brüning, die bis heute aktiv im Vorstand mitwirken, für die gute und erfolgreiche Arbeit im letzten Jahr, ebenso für die in den vorangegangenen 24 Jahren, die nicht nur im Ortsbild ihren sichtbaren Niederschlag gefunden hat. Rat und Verwaltung seien dafür sehr dankbar, sagte W. Herbers, und freuten sich über die Silbermedaille, die Anerkennung für den Wettbewerb bei der Dorfverschönerung sei. Er bat den Heimatverein weiter so aktiv zum Wohle und Nutzen der

Gemeinde und Gemeinschaft tätig zu sein und lud die Mitglieder ein, an der Pflanzaktion bei der Gestaltung der Außenanlagen des Altenwohnheimes mitzuhelfen. Vorsitzender Manfred Uhling zeigte in seinem Rückblick die zahlreichen Zusammenkünfte und Aktivitäten im letzten Jahr auf. Er sei froh, daß die hohen Kosten für das Holzschuhmacherdenkmal inzwischen zur Hälfte durch Spenden abgedeckt seien. Erhoffte Mittel aus der NRW-Stiftung seien leider nicht gewährt worden.

Im Heimathaus zählte der Verein 90 Besuchergruppen und 900 Kurzbesuche. Manfred Uhling dankte allen Mitgliedern für die Mithilfe und ihren Einsatz. Die Berichterstattung aus den Fachgebieten zeigte, welches Pensum an Arbeit in der Heimatgeschichte, der plattdeutschen Sprache, in der Gemeinschafts-, Brauchtums-, Orts- und Landschaftspflege von den hier Tätigen geleistet wird, oftmals im Verborgenen. Die Verleihung der Silbermedaille hat einen merkbaren Besucherstrom nach Wessum geführt. Viele wollen sehen, was der Ort zu bieten hat. Deshalb wurde ein Konzept für eine Führungsrouten ausgearbeitet. Das Programmangebot für dieses Jahr ist wieder umfangreich und spricht jede Altersgruppe an.

Plattdeutsche Messe für Lebende und Verstorbene

In der Sommerausgabe des "Alstätter Familienblattes" steht das Protokoll der Jahresversammlung des Heimatvereins Alstätte. Eine Messe in plattdeutscher Sprache für die Lebenden und Verstorbenen des Vereins, gelesen von Pfarrer Heinrich Faltrmann, leitete die Zusammenkunft ein. Zu Beginn würdigte Vorsitzender Heinrich Harpering die Arbeit und das bleibende Werk des verstorbenen Diplom-Designers Hermann Winter, der für die Bevölkerung und den Heimatverein viel geleistet habe und sprach ihm seinen Dank aus. In dem Jahresrückblick kommt die Führungsrolle des Heimatvereins für die Aktion "Unser Dorf soll schöner werden" zur Sprache. Gemeinsam mit den anderen örtlichen Vereinen soll dafür alles, was machbar ist, auf den Weg gebracht werden.

Dem Vorstandsvorschlag, den Heimatverein in das Vereinsregister beim Amtsgericht eintragen zu lassen, wurde zugestimmt. Der Jahresbeitrag wird, wie bisher, 10,- DM betragen. Auswärtige Mitglieder zahlen 5,- DM mehr, um die hohen Portokosten für den Versand des Familienblattes aufzufangen.

In diesem sind neben interessanten aktuellen Berichten und Nachrichten auch die Geburten in den Jahren

1787 und 1788 tabellarisch aufgeführt.

Bereichert wurde die Jahresversammlung durch ein kurzes Theaterstück der Frauen und Vertellsel, die der Vorsitzende vortrug. Bei der notwendigen Vorstandswahl der Stellvertreterposten wurden wiedergewählt: Zweiter Vorsitzender G. Vortkamp, zweiter Schriftführer H. Sicking, zweiter Kassierer H. Rolfing, F. J. Winter wurde als Kassenprüfer bestimmt.

VEREINSNACHRICHTEN

Heimatverein Barlo heißt "Vördessen Boorle"

Im März gründeten 65 Frauen und Männer im Kirchspiel Barlo, einem Ortsteil von Bocholt, den Verein für Heimatpflege e. V. 1993 und gaben ihm die Bezeichnung "**Vördessen Boorle**". Bernhard Aehling leitete die Versammlung im Pfarrheim St. Helena und stellte die vorbereitete Satzung zur Diskussion, die einstimmig angenommen und von sieben Gründungsmitgliedern unterzeichnet wurde. Der Verein soll in das Vereinsregister beim Amtsgericht eingetragen werden. In der Satzung steht u. a., daß der gemeinnützige Verein sich die Förderung der Heimatpflege, der Heimatkunde, Heimatgeschichte, Sprache, des Brauchtums, Liedgutes, Denkmal-, Landschafts-, Natur- und Umweltschutzes zur Aufgabe macht, parteipolitisch und religiös neutral ist. Mitglied kann jede Bürgerin und jeder Bürger in Barlo und Umgebung werden. Für Familien beträgt der Jahresbeitrag 24,- DM, für Einzelpersonen 18,- DM.

Bei der Urwahl wird der erste Vorsitzende für die Dauer von drei Jahren, der stellvertretende Vorsitzende für zwei Jahre und der Geschäftsführer für ein Jahr gewählt. Nach Ablauf der ersten Amtsperiode werden die Vorstandsmitglieder für drei Jahre gewählt. Der übrige Vorstand wird gleich für drei Jahre gewählt. Mindestens einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt. Eine Geschäftsordnung wird noch erarbeitet.

Dem Vorstand gehören an: Vorsitzender: Joseph Ehning; stellv. Vorsitzende: Hedwig Hidding; Geschäftsführer: Herbert Tenhofen; stellv. Geschäftsführer: Heinz Berghaus; Kassenwartin: Maria Tenhofen; Pressewart: August Telaar; Beisitzer: Hedwig Derksen, Josefa Tepasse, Franz Josef Lensing, Ludwig Paus, Karl Wittag-Geßinck, Ragnar Leunig.

Mitglieder des Heimatvereins wollen in Barlo wieder den wilden Wacholder heimisch werden lassen und pflanzten inzwischen 40 Sträucher im Ortsbereich an,

die Bernhard Aehling gestiftet hatte. Am Osterfest lebte der alte Brauch des Osterfeuers wieder auf, der früher gepflegt worden war. Auf einem Acker an der Krüssallee wurde der große Holzstoß entzündet im Beisein zahlreicher Kinder und Erwachsener. Voller Freude sangen alle die zahlreichen althergebrachten Lieder mit, deren Texte den Sinn des Festes zum Inhalt haben. Es war aber auch ein geselliges Treffen der Bevölkerung. Nach alter Tradition wurde das Feuer mit einem Schnaps gelöscht.

Spreewälder im Münsterland

Die Deutsche Gesellschaft e. V., deren Grundanliegen ist, den langwierigen und auch schmerzhaften Prozeß des Zusammenwachsens der beiden Teile Deutschlands zu begleiten, will die Begegnung der Menschen in Deutschland fördern und durch persönliches Kennenlernen, im Gespräch über den Alltag, Vorurteile abbauen und Gemeinsamkeiten neu entdecken helfen. In Zusammenarbeit mit der Rheinisch-Westfälischen Auslandsgesellschaft e. V. veranstaltete die Deutsche Gesellschaft zu dem Thema "Deutschland unser Vaterland" Anfang Juni eine Tagung in Dortmund, Münster und Gescher, deren Ausgangspunkt die Stadt Gescher war. Stellvertretender Kreisheimatpfleger Hans Hüer und Mitglieder des **Heimatvereins Gescher** übernahmen einen Teil des Programms in der Glockenstadt, zu dem Besuche im Glockenmuseum, Museumshof, Rathaus mit der Besichtigung des Simeoni-Gemäldes und eine Planwagenfahrt gehörten. In Gesprächsrunden mit Mitgliedern des Westfälischen Heimatbundes und des Heimatvereins Gescher lernten die Spreewälder einiges vom Münsterland kennen.

Geplant ist, daß im September eine Gruppe von 30 Münsterländern dem Spreewald einen Gegenbesuch abstattet, um sich dort umzusehen und diesen deutschen Landstrich kennenzulernen.

In die Eifel und zu Bruder Lambert

Geschichte, Kultur und Kunst in der Eifel waren die inhaltlichen Schwerpunkte des Jahresausfluges des **Heimatvereins Heiden**. Die 75 Heimatfreunde besuchten zunächst den Soldatenfriedhof Vossenack im Hürtgenwald, auf dem 2.300 deutsche Soldaten begraben liegen, unter ihnen der Heidener Josef Wiene.

Das idyllische Städtchen Monschau lud anschließend zur Visite ein. Der Liebreiz dieses im Tal der Rur gelegenen Kleinodes mit der dominierenden Fachwerk-

bauweise beeindruckte ebenso sehr wie die Ausstrahlung des Ortes, der einer "Spielzeugstadt" gleichen könnte.

Hauptziel der Reise war das Kloster in Steinfeld, in das der gebürtige Heidener Thomas Oenning als "Bruder Lambert" 1949 eingetreten ist. Das Händeschütteln nahm kein Ende und die Heidener begrüßten "ihren" Bruder Lambert in plattdeutscher Sprache. Dieser hielt mit, er hatte in seinem langen Klosterleben die heimatliche Mundart nicht verlernt.

Er zeigte den Gästen die Klosteranlage, das angeschlossene Internat und erzählte die wechselhafte Geschichte der Gründungsstätte der Salvatorianer Patres, die von hier aus 38 Klöster weltweit errichtet haben. Bad Münstereifel war der letzte Haltepunkt. Dankbar für die erlebten Eindrücke und gute Organisation ging es auf die Heimreise.

Dokumentenschatz in einer Eichentruhe

Der Aufruf des Heimatvereins Marbeck an die Bevölkerung, nach Urkunden, alten Schriften und Bildern zu suchen, ließ eine Bäuerin etwas tiefer in eine große Eichentruhe auf dem Dachboden greifen. Zum Vorschein kamen Akten, Urkunden, Schriftrollen, diese teilweise mit dem Siegel des "Königlichen Kreisgerichts" versehen, Rechnungen, Grundstückskarten und -pläne, die bis ins 18. Jahrhundert zurückgehen. Der gesamte "Dokumentenschatz" ist noch nicht durchgesehen worden, sondern nur im Schnellverfahren ein kleiner Teil. Die alten Dokumente sind mit schwarzer Tinte gestochen akkurat in deutscher Schrift verfaßt und hier beginnt die Leseschwierigkeit. Nur wer diese Schreibschrift gelernt hat, kann sich in die Dokumente einlesen.

Es ist davon auszugehen, daß alle Fundstücke von Historikern und Forschern durchgesehen, gelesen, fotokopiert und archiviert werden müssen. Laien wären überfordert. Bei der Durchsicht weniger Schriften läßt sich schon feststellen, daß sich der Inhalt nicht nur auf Marbeck, sondern auf den Umraum und weitere Orte im Kreisgebiet bezieht. Eine baldige Aufarbeitung ist notwendig, weil durch die lange Lagerung der Zahn der Zeit an dem Papier genagt hat.

Für den Heimatverein erschließt sich durch diesen Fund eine geschichtliche Quelle, die bei der Bearbeitung von Chroniken, Dokumentationen über Familien- und Hofgeschichten, Flurnamen und die Veröffentlichung von einem für die Zukunft geplanten Buches von noch nicht abschätzbarem Wert sein wird.

Der rührige Vorstand hatte das Glück, vor kurzem Professor Dr. Ludger Kremer, Antwerpen, nach der

Möglichkeit über die Erstellung eines Geschichts- und Erzählbuches mit Fotos über Marbeck zu befragen. Durch die Gründung des Heimatvereins sind nicht nur der Vorstand und die Arbeitskreise mit großem Eifer an die vielschichtige Arbeit gegangen, sondern mit ihnen die Marbecker Bevölkerung, die sie tatkräftig unterstützt.

In jüngster Zeit pflasterten Mitglieder des Heimatvereins und des Schützenvereins St. Michael gemeinsam einen Teil des Parkplatzes an der Pfarrkirche St. Michael und schufen damit auch einen Festplatz für die örtliche Seniorengemeinschaft.

Mit dem Heimatverein Wessum unterwegs

Vor zwanzig Jahren luden Mitglieder des Heimatvereins Wessum zu einer Seniorenfahrt mit Kutschen in die nähere Umgebung ein. Inzwischen ist daraus eine feste Einrichtung und der Aktionsradius ausgedehnt worden in die Umgebung. In diesem Jahr nahmen 100 alte Menschen aus Wessum und dem Aversch an einer Fahrt ins Blaue teil, die sie mit Privatautos zu dem Golfplatz in Alstätte, den Lüntener Fischteichen und nach Winterswijk führte.

Hier begrüßte sie der Vorsitzende Manfred Uhling und dankte den Mitgliedern der Fachgruppe "Gemeinschaftspflege", besonders Willi Lähn und Hubert Hassels für die gute Organisation. Zum Abschluß nahmen die Ausflügler an einer Maßfeier im Antoniusheim teil, die von Pfarrer Schubert aus Ottenstein gehalten wurde.

Auf den Spuren des Neanderthalers

Ziel eines Tagesausfluges des **Stadtlohner Heimatvereins** war das Neanderthal bei Düsseldorf-Mettmann. Noch vor ca. 150 Jahren war das Tal fast unzugänglich, mit steil ansteigenden Uferwänden. Die benachbarten Eisenhütten benötigten so große Mengen Kalk, daß der Abbau der Kalkfelsen das Tal zum Teil zerstörte. Beim Abtragen einer der Höhlen wurde 1855 das 60.000 Jahre alte Skelett eines Mannes gefunden, der als Neanderthaler in die Geschichte einging.

Mit diesem Thema befaßt sich ein kleines Museum, das die Heimatfreunde besuchten. Es zeigt die Lebensweise der ersten Menschen, die diese Gegend besiedelten, ihre Höhlenbehausungen, ihre Art, Feuer zu machen, zu jagen, Werkzeuge herzustellen und ihre Toten zu bestatten. Zahlreiche Knochenfunde sind Zeugen von der Tierwelt vor 200.000 - 40.000 Jahren.

In unmittelbarer Nähe des Museums liegt ein großes Wildgehege mit Tieren, die auch zur Zeit des Neanderthalers hier schon gelebt haben, wie Auerochsen, Wildpferde und Wisente. Bei einer Wanderung bergauf und bergab konnten die Teilnehmer die schöne Landschaft des Tales genießen und einiger dieser seltenen Tiere beobachten.

Sakrale Kunst aus vielen Epochen

Erstaunt waren die Mitglieder des **Heimatvereins Stadtlohn**, die an der Sonderfahrt zu der Ausstellung "Imagination des Unsichtbaren" im Westfälischen Landesmuseum in Münster teilnahmen, über die Fülle von Exponaten, die erstmals ein detailliertes Bild von der Entwicklung der Kunst im Bistum Münster zeigen. Viele Pfarrgemeinden, von der Nordsee bis zum Niederrhein, auch die Pfarre St. Otger, haben ihre Schatzkammern geöffnet und Bilder, Statuen, Monstranzen, Kelche und Schriften in die Domstadt gebracht. Zu den wertvollsten Kleinodien gehört z. B. das reich bebilderte Stundenbuch der Katharina von Kleve aus dem 15. Jahrhundert, das extra aus New York eingeflogen wurde und das Borghorster Reliquienkreuz. Immer wieder laden Ruhezonen ein, sich auf einzelne Künstler und Kunstwerke zu konzentrieren, auf die Meister von Soest und Liesborn etwa, oder die Bildhauerfamilien Brabender und Gröninger. Ziel der Ausstellung ist es, die in die einzelnen Kunstwerke eingegangenen religiösen Vorstellungen der jeweiligen Epochen zu beleuchten.

Bei einer Tasse Kaffee im Museumscafe wurde ausgiebig über das Gesehene diskutiert.

Auf der Suche nach Archivraum

Der **Heimatverein Schöppingen-Eggerode** ist auf der Suche nach einem Raum für das Archiv. Inzwischen sind zahlreiche Dokumente, Schriften, Karten, Bilder und alte Fotos gesammelt worden. Es kommt immer mehr Material zusammen, das aufgelistet und geordnet werden muß. Aufgebaut werden soll auch ein Zeitungsausschnittdienst. Die Gemeindeverwaltung will dem Verein bei der Suche behilflich sein.

Der Gesamtvorstand hat einen eigenen Arbeitskreis für die Aktion "Unser Dorf soll schöner werden" gebildet, dem Edi Blick vorsteht, und Theo Fürstenau, Wilhelm Steiner, Josef Kruthoff und Adolf Deiters angehören. Alle Vereine und die Bevölkerung werden in die Vorbereitungen und Maßnahmen miteinbezogen. Anregungen sollen Besuche der prämierten Gemeinden im Kreis und Experten vermitteln.

Im Einvernehmen mit dem Vorstand hat sich in Eggerode ein Arbeitskreis gebildet, der die Eggeroder Dorfgeschichte aufarbeitet und von Engelbert Winter und Alfons Körbel geleitet wird. Mitglieder dieses Arbeitskreises haben sich an Verschönerungsaktionen durch Bepflanzen von Blumenkästen an der Vechtebrücke beteiligt.

Geplant ist eine Ausstellung mit sakralen Gegenständen aus der Pfarrkirche St. Brictius, die entweder in diesem Herbst oder im Frühjahr 1994 stattfinden soll.

Erster Heimattag ein Erfolg

Der **Heimatverein Gemen** veranstaltete Mitte Juni seinen ersten Heimattag und bot der Bevölkerung ein buntes Programm an, einen Querschnitt durch die Vereinsarbeit. Brauchtum, Folklore, Liedgut und altes Handwerk wurden bei schönstem Wetter gezeigt und die zahlreich teilnehmende Bevölkerung in das Geschehen miteinbezogen. In der Gemener Freiheit drubbelte sich das Volk und ließ sich gern einfangen und ansprechen von dem vielseitigen Programm, das örtliche Vereine, ein Drehorgelmann, der Kiepenkerl und die freiwillige Feuerwehr mitgestalteten. Die viele Mühe bei den Vorbereitungen hat sich gelohnt, dieser erste Heimattag wurde zu einem vollen Erfolg.

WAS - WANN - WO

Deutsch-niederländischer Büchermarkt

In der mittelalterlichen Stadt Bredevoort, Teil der Gemeinde Aalten, findet am Samstag, 28. August 1990 von 10.00 bis 18.00 Uhr ein deutsch-niederländischer Büchermarkt mit über 100 Marktständen statt. Ausgestellt und angeboten werden antiquarische Bücher und Graphiken und allerlei Nebenaktivitäten, wie Ausstellungen, Börsen und die Möglichkeit, Bücher taxieren zu lassen.

Mit diesem Büchermarkt einher geht die erste Bredevoorter Bücherwoche, die vom 27. August bis 5. September veranstaltet wird. Das kleine Städtchen mit seinen 1.500 Einwohnerinnen und Einwohnern möchte die Bücherstadt im deutsch-niederländischen Raum werden. Es ist eine Stiftung gegründet worden, die von der Euregio unterstützt wird. Literarische Veranstaltungen finden mit dem Künstlerdorf Schöppingen statt.

Bildende Kunst im Bistum Münster

Inzwischen haben einige Heimatvereine aus dem Kreisgebiet schon die Ausstellung "Imagination des Unsichtbaren" im Landesmuseum am Domplatz in Münster gesehen und waren beeindruckt. Deshalb weisen wir noch einmal auf die bis zum 31. Oktober dauernde Ausstellung hin. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Eintrittspreise: Erwachsene 6,- DM, Kinder und Jugendliche 2,50 DM, freitags ist ab 13 Uhr freier Eintritt. Telefon: 02 51 / 59 07 01.

Eine Landschaft, die neugierig macht

Die biologische Station in Zwillbrock e. V. hat ein farbiges Faltpapier in DIN-A-4-Format herausgebracht, das die Überschrift "Ein starkes Stück Natur! Ein starkes Stück Moor!" trägt. Auf dem Titelfoto ist ein Ausschnitt aus dieser Natur zu sehen. Im Inneren gibt eine Übersicht Auskunft über das Naturschutzgebiet mit Standortbeschreibungen. Auf der Rückseite ist eine Straßen- und Radwanderkarte, ebenfalls mit Hinweisen auf interessante Besichtigungsmöglichkeiten in der näheren Umgebung, auch in den Niederlanden. In die Sprache unseres Nachbarlandes ist die Beschreibung auch übersetzt. Der Rundwanderweg ist 5,8 km, man braucht dazu etwa zwei Stunden. Täglich werden Seminare mit Exkursionen für jede Altersgruppe angeboten von 9.30 bis 14.00 Uhr, samstags um 10.00 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur nach einer besonderen Vereinbarung. Anmeldungen nimmt das Naturschutzzentrum Westliches Münsterland per Telefon 0 25 64 / 8 71 an.

Musikherbst Westmünsterland

Bereits zum fünften Mal wird im Kreis Borken der "Musikherbst Westmünsterland" veranstaltet. Thema der diesjährigen Reihe ist "Die Stimme als Instrument", u. a. mit zwei Aufführungen des "War Requiem" von Benjamin Britten und einem Gastkonzert in Billerbeck.

Idee des Projektes ist die Verbindung von leistungsfähigen Laienchören der Region mit einem hochqualifizierten Jugendorchester, namhaften Solisten und einem international renommierten künstlerischen Leiter. Daneben wird unter dem gewählten Leitthema ein ebenfalls anspruchsvolles Programm geboten, bei dem auch der Jazz nicht zu kurz kommt.

Hier eine Programmübersicht:

4. Sept. 93	Ensemble Baroque de Mateus
20.00 Uhr	Max van Egmond, Bariton - Marie Leonhard, Ltg. Wasserburg Anholt, Isseburg-Anholt
9. Sept. 93	Trio Greetje Blijma - Trio Greetje Kauffeld
20.00 Uhr	Jazz Bistro Viva, Gronau
12. Sept. 93	Studium Chorale
16.30 Uhr	Hans Leenders, Orgel - Eric Hermans, Ltg. Barockkirche Vreden-Zwillbrock
19. Sept. 93	Chanticleer
20.00 Uhr	Vocalensemble aus San Francisco (USA) Schloß Ahaus
War Requiem	
Oratorium von Benjamin Britten	
26. Sept. 93	
18.00 Uhr	St. Agatha-Kirche, Gronau-Epe
27. Sept. 93	
20.00 Uhr	St. Remigius-Kirche, Borken
28. Sept. 93	
20.00 Uhr	Ludgerus-Dom, Billerbeck (Gastkonzert)
2. Okt. 93	Klaviertrio Schaller, Lucht, Fuchs
20.00 Uhr	Maria-Christina Klehr, Sopran Orangerie Schloß Velen
6. Okt. 93	Rigaer Kammerorchester
20.00 Uhr	Carolin Masur, Mezzosopran - Tovi Lifschütz, Ltg. Stadthalle Vennehof, Borken
8. Okt. 93	Die Singphoniker
20.00 Uhr	Vocalensemble Schloß Raesfeld
9. Okt. 93	CANDY
20.00 Uhr	Vocalensemble Historisches Rathaus, Bocholt
Veranstalter, Arbeitsgemeinschaft Musikherbst West-	
Information, Münsterland, Burloer Str. 93, 46325 Borken,	
Karten- und Tel. 0 28 61 / 82 - 13 50 / 13 52,	
Aboverkauf: FAX: 0 28 61 / 82 - 13 41	

Kulturvorschau des Kreises Coesfeld

Der Kreis Coesfeld hat für Schloßkonzerte, Ausstellungen und andere Veranstaltungen ein Programm bis September 1993 vorgelegt, das bei der Kreisverwaltung, Friedrich-Ebert-Straße, 48653 Coesfeld, Telefon: 0 25 41 / 18 - 6 20 kostenlos angefordert werden kann. Vom 5. bis 26. September finden internationale Orgelkonzerte, vorwiegend mit Kompositionen des

Tschechen Petr Eben statt, in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden in Lüdinghausen, Coesfeld und Dülmen. Interpreten sind Petr Eben, Susan Landale, Frankreich, Andrzej Chorosinski, Polen und Joachim Dorfmueller, Deutschland. Zu dieser Veranstaltungsreihe liegt eine gesonderte Programmbroschüre vor, die auch unter der im Text angegebenen Telefonnummer angefordert werden kann.

In der Kolvenburg in Billerbeck findet bis zum 29. August die Ausstellung "Der Kreis Coesfeld in historischen Ansichten" und vom 5. September bis 19. Oktober "Fromme Propaganda - Glaube und religiöse Kunst im Barock" statt. Öffnungszeiten sind täglich außer montags von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr. Adresse: An der Kolvenburg, 48727 Billerbeck, Telefon: 0 25 43 / 15 40.

In der Broschüre wird auch auf Ausstellungen im Baumberger-Sandstein-Museum in Havixbeck und der Burg Vischering in Lüdinghausen hingewiesen. Außerdem wird über Feste, Brauchtum, Sport und Fitness informiert.

Meisterschaften im Wollspinnen

Die Arbeitsgruppe "Niederländische Meisterschaften im Wollspinnen" organisiert in diesem Jahr zum 21. Mal diese Meisterschaften, die auf dem bekannten Bauernhof "Erve Kots" bei Lievelede (Gemeinde Lichtenvoorde) abgehalten werden.

Obwohl das Spinnen von Wolle keine notwendige Hausarbeit mehr ist, zeigt sich dennoch, daß sich viele Männer und Frauen regelmäßig hinter das Spinnrad setzen.

Der Wettkampf besteht aus zwei Runden: In der Ersten Runde soll aus dem Flocken der Schafwolle ein möglichst dünner Faden gesponnen werden. In der zweiten Runde soll der Faden möglichst dick sein. Eine sachverständige Jury hat die schwierige Aufgabe, die besten Spinnerinnen oder Spinner von 60 Teilnehmern herauszufinden. Auch Deutsche Spinnerinnen machen mit.

Es gibt ein reichhaltiges Rahmenprogramm. Außerhalb des Wettbewerbes kann das Freilichtmuseum besucht werden. In den Sälen von Erve Kots und im Freilichtmuseum sind Tafeln mit Informationen über Schafe und Wollverarbeitung aufgebaut.

Auch alle andere Formen der Wollverarbeitung werden gezeigt. Alljährlicher Höhepunkt ist die Preisvergabe unter selbstgefertigten Arbeiten aus Schafwolle. Weiterhin wird Klazien uut Zalk (bekannt vom Holländischen Fernsehen) auftreten.

Wer diese Meisterschaften besuchen will ist willkommen

am Samstag, 28. August ab 10.00 Uhr morgens bis 16.00 Uhr mittags auf dem Bauernhof "Erve Kots". Wer Informationen möchte, wende sich an das Wettkampfbüro: Arbeitsgruppe N. K. Wollspinnen, secr. Wisselt 75, NL - 7021 EH Zelhem, Telefon: 00 31 83 42 31 95.

Tag der offenen Tür für Denkmäler

Zum "Tag der offenen Tür für Denkmäler" wird eine Denkmalzeitung erscheinen, die ein Programm mit sämtlichen Aktivitäten der teilnehmenden Gemeinden/Organisationen enthält. Die Zeitung steht ab dem 13. August zur Verfügung und kann bei der EUREGIO oder der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege angefordert werden.

Watt' nich alles giv!

- kann man wohl sagen, wenn man so in die Termin kalender z. B. der Tageszeitungen schaut. Schützenfeste, Volksläufe und andere Sportereignisse, Konzerte und Kurzreisen werben da um Mitmacher und Besucher. Aber ein "Spanntuchfestival" gehört - was seine Einmaligkeit betrifft - wohl zu den herausragenden innovativen Ereignissen. Es gibt aber tatsächlich einen solchen Termin, und zwar am 4. September 1993 zum Stadtfest in Doetinchem. Und man sucht auch dort noch Teilnehmer und Besucher. Da die Veranstaltung auch unter dem Gesichtspunkt der Mundartpflege steht - Dialect Achterhoek mag niet verzaken - ist die Sache sicher eine begrüßenswerte Angelegenheit.

Informationen gibt es bei Harry Bockting, Horstweg 2 a, NL - 6999 DS Hummelo, Tel.: 00 31 - 83 48 - 17 05 oder 00 31 - 83 50 - 2 38 69 (12 - 13 Uhr).

NEUERSCHEINUNGEN / BUCHTIPS

Die Flurnamen der Gemeinde Velen

Jetzt ist auch der Atlas über die Flurnamen der Gemeinde Velen erschienen. Er ist als Teilarbeit für ein Projekt entstanden, das die drei Gemeinden Heiden, Reken und Velen umfaßt und gleichzeitig als Grundstock einer geplanten Antwerpener Dissertation wesentlichen Anteil am kooperativen Forschungsvorhaben "Westmünsterländische Flurnamen" hat. einer gemeinsamen Unternehmung der Antwerpener Universität und des Landeskundlichen Institutes in Vredon, wie es im Vorwort der Herausgeber heißt.

Dieser Atlasbestand ist der erste Teil einer insgesamt zweibändigen Flurnamensammlung. Wie für jeden anderen der westmünsterländischen Flurnamen-Atlanten ist als Folgebild ein "Namenbuch" geplant, das neben den heutigen auch die archivarisch überlieferten Flurnamen enthält.

Mit der Veröffentlichung des Velener Kartenbandes wird die Fläche der bisher erfaßten westmünsterländischen Flurnamen um ein gutes Stück größer. Die Atlanten der Städte und Gemeinden Vreden und Ahaus im Norden, Gescher, Stadtlohn, Südlohn und Velen im Zentrum, sowie Isselburg, Bochoft und Rhede im Westen, bilden nunmehr drei größere Gebiete, die - ergänzt durch die vor kurzem erschienene Flurnamensammlung der Gemeinde Raesfeld im Süden des Kreises einen wesentlichen Teil des Westmünsterlandes abdecken. Außer den Städten Gronau und Borken warten jetzt nur noch der Nordosten mit Schöppingen, Heek und Legden sowie der Südosten mit Reken und Heiden auf die Erfassung bzw. die Veröffentlichung ihrer Flurnamen, schreiben Professor Dr. Ludger Kremer und Dr. Timothy Sodmann in ihrem Vorwort.

Ohne die Mithilfe zahlreicher Mitarbeiter und Gewährleute, hier vor allem die Landwirte und mit ihnen die Vorsitzenden der Heimatvereine Ramsdorf und Velen, Bernhard Sühling und Alfons Wellermann, sowie Werner Peters und Norbert Fasse von der Gemeindeverwaltung, wäre die Arbeit für Gie Belmans, der dank eines Forschungsstipendiums, die Sammlung der Namen vorgenommen hat, nicht möglich gewesen.

Auch er bedankt sich in seinem Vorwort für das Entgegenkommen aller Mitwirkenden. Der Autor erklärt die Begriffe "Flurnamen", "Sinn und Zweck der Flurnamenforschung" und beschreibt das untersuchte Gebiet. Die Untersuchungsmethode wird beschrieben, die Befragung und die Lautschrift, die zum besseren Verständnis zugrundegelegt worden ist. Karten zeigen die erfaßten Gebiete und in einem Register sind die Flurnamen alphabetisch aufgeführt, ebenso die Hofnamen. Das Deckblatt des Buches ziert ein Übersichtshandriß der Flur Nr. VII genannt Ostendorf aus dem Jahre 1825. Das Buch kostet 28,50 DM und ist bei der Gemeindeverwaltung in Velen, beim Kulturamt des Kreises Borken und im Buchhandel zu kaufen. Unter der Reihe "Westmünsterländische Flurnamen-Band 10" wird es unter ISBN 3-927851-52-3 und unter dem Titel "Schriftenreihe der Gemeinde Velen - Band 1" unter ISBN 0941-8695 geführt.

Aufdringliche Gedanken

"Aufdringliche Gedanken" ist der Titel eines kleinen Lyrikbändchens, das vor kurzem erschienen ist. Ingrid van Aalst aus Rhede ist die Autorin. Frech, wie der Titel vielleicht vermuten läßt, sind ihre Gedichte nur vordergründig. Tiefgründig-nachdenklich sind vielmehr ihre Aussagen und Lebenserfahrungen, die sie mit ihren Gedichten aufgeschrieben hat. Ihr Leben und ihre Erfahrung sind Ausgangspunkt der Texte: 'Meine' Gefühle, 'Mein' Frieden, 'Mein' Freiraum sind nur einige der Zwischenüberschriften, die das kleine Gedichtbändchen gliedern. Es ist eine mutige und erfreuliche Veröffentlichung von Lyrik, wie sie leider im heimischen Raum immer noch selten zu finden ist. Josef Bötting aus Rhede hat die Texte illustriert. Für DM 19,80 lohnt sich jedenfalls die Anschaffung im Buchhandel oder bei der in Rhede lebenden Autorin.

Urkatasterkarte Vreden wieder erhältlich

Das Hamaland-Museum Vreden bietet bis Ende August 1993 eine Restauflage der Classifications-Übersichtskarte des Verbandes Vreden zum Preis von 5,- DM an. Der originalgetreue Nachdruck mit den Maßen 63,6 x 89,9 cm zeigt die Orte Vreden, Ammeloe, Alstätte, Wessum, Ottenstein, Stadtlohn und Südlohn. Die Karte entstand im Zuge der Ersterstellung des Urkatasters in den Jahren 1822 - 1834. Das Hamaland-Museum ist geöffnet: Dienstag bis Samstag 9.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr, Sonntag 10.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr.

Kulturlandschaft Westfalen

Ziel der Reihe "Kulturlandschaft Westfalen" ist es, die kulturellen Schätze der Region vorzustellen. Ein breites Spektrum findet Berücksichtigung: Literatur, bildende Kunst, Archäologie, Volkskunde, der Museumbereich, bis hin zu historischen Bauwerken.

Den Auftakt bildet der Titel "Dichter - Stätten - Literaturen"; Autoren: Walter Gödden und Iris Nölle-Hornkamp; 1992, 167 Seiten. Hier wird die ganze literarische Vergangenheit Westfalens im wahrsten Sinne des Wortes anschaulich. Das Buch ist zum Preis von 27,00 DM im Buchhandel zu erwerben (ISBN 3-87023-000-2).

In Vorbereitung befindet sich der Band "Sagenhafte Stätten in Westfalen".

Westfalenspiegel

Der Westfalenspiegel ist das Kultur- und Gesellschaftsmagazin für Westfalen. Kompetente Autoren porträtieren Phänomene, Probleme und Perspektiven der facettenreichen Acht-Millionen-Einwohner-Region zwischen Teutoburger Wald und Siegen-Wittgenstein zwischen Münsterland und Weserbogen.

Der Westfalenspiegel erscheint vierteljährlich, Einzelverkaufspreis 6,00 DM, im Abonnement 24,00 DM zzgl. Porto, zu beziehen bei:

Ardey-Verlag GmbH, Piusallee 6, 48147 Münster, Tel.: 02 51/4 57 91; Fax: 02 51/4 66 53.

Ansichtsexemplare befinden sich auch in der Präsentbibliothek des Kreises Borken, Burloer Str. 93, 46325 Borken (Zi. 13 47).

Buchsonderangebot

Die Redaktion weist nochmals darauf hin, daß während der Sommerferien das Hamaland-Museum Vreden verschiedene Bücher anbietet, deren Preise um 50 % ermäßigt sind.

Schlösser, Kirchen, Kostbarkeiten, 1980	5,00 DM
Bodenforschung im Kreis Borken, 1974	3,00 DM
Mundart im Westmünsterland, 1984	6,00 DM
Landschaftswandel im Münsterland (Bsp. Ottenstein), 1984	4,00 DM
Es ist nicht leicht, darüber zu sprechen (Novemberpogrom 1938), 1988	5,00 DM
zusammen getragen (Ostdeutsches Kulturgut), 1989	9,00 DM
Westmünsterland (Kat. Hamaland-Museum), 1979	7,00 DM
Entdeckte Spuren, Archäologische Funde aus dem Bocholter Alltag vom Mittelalter zur Neuzeit, 1987	5,00 DM
Natzohn un Apollo 17 (Mundarterzählungen), 1981	11,00 DM
Mit Matz, Matthis, Marijke durch's Westmünsterland, 1988	7,00 DM
Unsere Heimat - Jahrbuch des Kreises Borken, Jahrgänge 1981, 1983, 1984, 1986, 1987, 1988	je 4,00 DM

Reprint - Münsterland IV

In der Bearbeitung befindet sich z. Zt. als Reprintdruck "Münsterland-Monatszeitschrift für Heimatpflege, Jahrgänge 1920 und 1921". Berichtet wird über die Geschichte und Begebenheiten des münsterländischen Raumes. Die Region "Recklinghausen / Das Vest" wird ausführlich in den Monatsbeiträgen des Jahres 1921 behandelt. Erzählungen und Gedichte sowie Abfassungen in Mundart lockern die Themen auf; einige Beiträge sind illustriert. Der Reprint soll im Dezember erscheinen. Reprografische Nachdrucke der Jahrgänge 1914/15, 1916/17 und 1918/19 sind bereits erschienen. 1994 sollen die Monatsschriften des Jahres 1922 sowie ein Registerband herauskommen. Alle Bände kosten jeweils 39,- DM und sind beim Kreiskulturamt, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 0 28 61/82 - 13 50 oder im Buchhandel zu beziehen.

Hinweis der Redaktion des Heimatbriefes

Die Pressestelle der Kreisverwaltung teilt uns mit, daß der "Medienspiegel" nur noch an eine Adresse, je Heimatverein verschickt wird, und zwar jeweils an das geschäftsführende Vorstandsmitglied. Es liegen mehrere Exemplare bei, die innerhalb des Heimatvereins weitergeleitet werden sollen.

Wir weisen die Heimatvereine, die ihren Jahresbericht 1992 noch nicht dem Kulturamt des Kreises zugeschickt haben darauf hin, dieses umgehend zu erledigen!

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel. 0 28 61/13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.